

Anhebung des Wasserpfennigs lässt den Wasserpreis steigen – Bodensee-Wasserversorgung fordert Fracking-Verbot im Einzugsgebiet des Bodensees

Mit der Anhebung des Wasserentnahmeentgelts, landläufig als Wasserpfennig bekannt, wird auch der Preis des Trinkwassers aus dem Bodensee für die 181 Verbandsmitglieder steigen. Im Jahr 2015 wird der durchschnittliche Wasserpreis, die sogenannte Umlage 56,4 Cent pro Kubikmeter Trinkwasser betragen, das sind 4,5 Cent oder 8,7% mehr als im Jahr 2014.

Stuttgart, 11. November 2014 – Ab dem Jahr 2015 plant das Land Baden-Württemberg für die Wasserentnahme die Erhebung von 8,1 Cent pro Kubikmeter statt wie bisher 5,1 Cent. 2019 soll der sogenannte Wasserpfennig nochmals, dann auf 10,0 Cent pro Kubikmeter steigen. Eine entsprechende Gesetzesvorlage ist aktuell in der parlamentarischen Beratung. Ein höherer Umlagebedarf ergibt sich zudem durch gestiegene Personal- und Sachkosten. Michael Stäbler, kaufmännischer Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung: „Die Bodensee-Wasserversorgung hat die zu erwartende Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes in ihrer Planung 2015 berücksichtigt. Damit fließen ca. 15% der durchschnittlichen Umlage oder absolut ca. 10,0 Mio. Euro in den Landeshaushalt, zweckgebunden zugunsten wasserwirtschaftlicher und gewässerökologischer Belange.“

Die Bodensee-Wasserversorgung, die dieses Jahr auf ihr 60-jähriges Bestehen blicken kann, hat pünktlich zum Jubiläum unterbrechungsfrei und zuverlässig die unvorstellbare Gesamtmenge von sechs Milliarden Kubikmeter Trinkwasser an die Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs geliefert. Diese Menge entspricht etwa 12% des Inhalts des Bodensees und würde durch seine Zuflüsse in einem halben Jahr wieder aufgefüllt werden.

Fracking

Erfreut zeigt sich die Bodensee-Wasserversorgung über die Rückgabe der Lizenzen der Firma Parkyn Energy (Germany) Ltd. (PEG), Konzessionsinhaberin zur

Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen im Bodenseeraum, für die beiden Felder „Biberach“ und „Konstanz“. Dies sei auch eine Folge des Engagements der Bodensee-Wasserversorgung und vieler Interessengruppen vor Ort, die ihren Widerstand gegen Fracking deutlich zum Ausdruck brachten.

„Der Verzicht auf die Erkundung von möglichen Gasvorkommen im Schiefergestein im Raum Bodensee bedeutet eine große Sorge weniger um den Schutz unseres Trinkwasserspeichers. In Sachen Fracking ist die Kuh jedoch noch nicht vom Eis. Wir erwarten nun eine gesetzliche Regelung, die gemäß dem Eckpunktepapier des Wirtschafts- und des Umweltministeriums vom 4. Juli 2014, Fracking in Einzugsgebieten von Seen, Talsperren und Grundwasserfassungen generell verbietet.“ so Dr. Marcel Meggeneder, technischer Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung. Neue Lizenzen dürften vor einer verbindlichen gesetzlichen Regelung keinesfalls erteilt werden. Die Bodensee-Wasserversorgung werde weiterhin aktiv in Baden-Württemberg und in Berlin die Entwicklungen und Entscheidungen in Sachen Fracking begleiten.

Nachdem am Bodensee die jahrzehntelangen Bemühungen aller Anrainer um eine gute Wasserqualität Früchte getragen haben und der Phosphatgehalt im Wasser des Sees nahezu seinen natürlichen Stand erreicht hat erachtet es die Bodensee-Wasserversorgung als zwingend erforderlich, neue Gefahren für die öffentliche Trinkwasserversorgung auszuschließen. Meggeneder dazu: „Trinkwasser ist lebensnotwendig und kann nicht ersetzt werden. Somit muss der Gewinnung von Trinkwasser unbedingt Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt werden.“

Ansprechpartner

Maria Quignon, Pressesprecherin
Telefon 07551 / 833 11 56
Mobil 0160 / 97 23 60 17

Anhebung des Wasserpfeffnigs lässt den Wasserpreis steigen
Bodensee-Wasserversorgung fordert Fracking-Verbot im Einzugsgebiet
des Bodensees



**Bodensee-
Wasserversorgung**

Wasser bewegt uns

Michael Stäbler, Kaufmännischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973 -2211

Dr.-Ing. Marcel Meggeneder, Technischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973-2222

Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über ihre 181 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet. Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibriger Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes. Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 125 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.

PRESEMITTEILUNG · 11.11.2014